

# Firmen kämpfen um Auszubildende

**FACHKRÄFTEMANGEL** Die Azubi-Börse Röthenbach verzeichnet 2023 einen Teilnehmerrekord. 65 Aussteller stehen den Jugendlichen Rede und Antwort.



Bürgermeister Klaus Hacker und Bastian Streitberger, Leiter des Wirtschaftsamts (3. v. l.) machten am Mittwoch einen Rundgang durch Halle und Schulaula (links). Am Stand der Friseurinnung informierten Sabrina Bodendörfer (links) und Marco Stauber (2.v.l) die Schülerinnen Sawsan Mardini (rechts) und Giulia Eder über den Friseurberuf.

Fotos: Beck

VON ANDREA BECK

**RÖTHENBACH** – So viele waren es noch nie. Mit 65 Ausstellern hat die Ausbildungsplatzbörse Röthenbach 2023 einen neuen Rekord aufgestellt. Ihre Stände füllen am Mittwoch und am Donnerstag die Karl-Diehl-Halle, die Aula der Geschwister-Scholl-Mittelschule und deren Schulhof.

Durch die Gänge dazwischen schieben sich Heerscharen von Schülern, Eltern und Firmenvertretern aus der ganzen Region. Die Mitarbeiter an den Ständen sprechen die Jugendlichen an, präsentieren ihre Zusatzleistungen für Azubis, verteilen Flyer und beantworten Fragen. Sie wollen den Sieg erringen – in der Schlacht um neue Auszubildende.

„Zu Beginn der Messe vor 24 Jahren musste Röthenbach Firmen zur Teilnahme überreden. Heute ist das Gegenteil der Fall: Die Betriebe bewerben sich sieben Monate vor der Messe für einen Standplatz“, sagt Bastian Streitberger, Leiter des Röthenbacher Amts für Wirtschaft, Umwelt und Kultur. Seit elf Jahren organisiert er die Börse, die der Stadt aufgrund der vergleichsweise niedrigen Standkosten von 50 Euro bis 120 Euro keinen Gewinn bringt.

„Es ist auch nicht unser Ziel, mit der Messe Geld zu verdienen. Wir

wollen den Kontakt zwischen Schülern und Betrieben fördern“, so Streitberger. Er rechnet in diesem Jahr mit rund 3000 Besuchern.

Röthenbachs Bürgermeister Klaus Hacker ist stolz auf die jährlich wachsende Messe: „Die Firmen geben uns Rückmeldung, dass sie hier jedes Jahr Azubis und Praktikanten gewinnen.“ Hacker geht davon aus, dass der Fachkräftemangel in Deutschland in den kommenden

Jahren ein Problem bleibt. Die Integration von Migranten sieht er als Chance. „Zuwanderer sollten nicht nur für Berufe abgestellt werden, die sonst keiner machen will. Sie sollten Ausbildungsplätze bekommen, denn es gibt keine bessere Integration als die Aufnahme ins Schulsystem und den täglichen Deutschunterricht im Betrieb“, so Hacker.

Industriefirmen, Polizei und Bundeswehr, Versicherungsbetriebe

oder Handwerkerinnungen – die Branchen der Aussteller sind breit gefächert. Auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) werben um Schüler.

Die Schwaiger Demag stellt Spritzgießmaschinen für verschiedene Industriefirmen von Automobilproduzenten bis Playmobil her. Tobias Blaschke (16) und Eray Doğkiran (17) sind Auszubildende im ersten Lehrjahr und lassen die Standbesucher an einem Schließmechanismus basteln.

Laut ihren Ausbildern Julian Meyer und Marc Scharrer ist der Fachkräfte- und Azubi-Mangel für die Demag ein großes Problem. „Für 2024 sind erst 65 Prozent der Ausbildungsplätze vergeben“, sagt Meyer. Weltweit hat die Demag rund 20.000 Mitarbeiter, 650 davon in Schwaig.

## Urlaubs- und Weihnachtsgeld

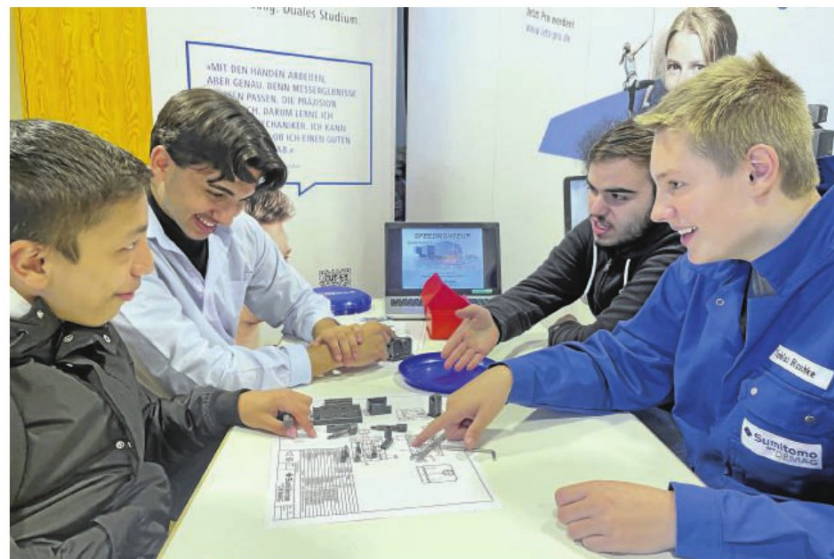
Um Azubis zu gewinnen, steigert die Firma fast jährlich ihre Zusatzleistungen. „Wir zahlen einen überdurchschnittlichen Tariflohn, dazu Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Die Auszubildenden arbeiten in Vollzeit 35 Stunden, haben 30 Urlaubstage und wir übernehmen die Gebühren des dualen Studiums.“ Durch das Angebot der Abschlussprüfung im

Betrieb könnten die Azubis diese Prüfung an ihren gewohnten Maschinen in der 2018 sanierten Lehrwerkstatt ablegen.

Das alles seien Vergünstigungen, die vor 20 Jahren noch undenkbar waren. „Aber ohne sie kommen die Jugendlichen nicht mehr“, sagt Scharrer. Für die Demag lohne sich der Stand auf der Azubi-Börse Röthenbach. „Hier gewinnen wir jährlich rund zehn Praktikanten. Und das ist einer der Hebel, um Auszubildende anzuwerben“, so Meyer.

Auch die Friseure im Nürnberger Land ringen um ihre Nachfolger. Sabrina Bodendörfer aus Hersbruck und Marco Stauber aus Röthenbach vertreten am Messestand die Friseurinnung Nürnberger Land.

Die Gehälter für Lehrlinge steigen jährlich und die Innung lasse keine Messe in der Region aus. Trotzdem suche jeder der 40 Innungsmitglieder Praktikanten und jedes Jahr seien Azubi-Stellen offen. „Einige Läden haben aufgehört, auszubilden, weil es sich nicht mehr lohnt“, sagt Bodendörfer. Migranten als Auszubildende aufzunehmen, sehen beide als Möglichkeit der Verbesserung. „Eine Kollegin aus Hersbruck hat eine junge Syrerin als Auszubildende und das klappt gut. Aber alles steht und fällt mit den Deutschkenntnissen“, so Bodendörfer.



Die Azubis Tobias Scharrer (rechts) und Eray Dogkiran (2. v. r.) hatten am Stand der Demag eine Bastelaufgabe für die Besucher.